

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

### Verkündigungsblatt der Zentral-Krankens- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr M. 3 (ohne Postgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 4

Herausgegeben vom  
**Deutschen Bauarbeiterverbande**  
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss des Blattes: Montag vormittag 10 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 5 M. für die dreigepaltene Weltzelle oder deren Raum berechnet

### Sozialisierung der Kohlenwirtschaft.

Von **H. Kaufmann**,  
Mitglied der Sozialisierungskommission.

Das Ergebnis der Arbeiten der Sozialisierungskommission liegt, soweit es den Kohlenbergbau betrifft, nun vor. Wenn irgendwelche Betriebe heute als „reif“ für die Sozialisierung bezeichnet werden müssen, dann sind es in erster Linie die bergbaulichen Haupt- und Nebenbetriebe. Die kapitalistische Kohlenwirtschaft hat es bisher dahin gebracht, daß die Preise für die Kohle um mehr als das dreifache gegenüber dem Friedenspreis hochgeschraubt und den Aktionären und sonstigen Publikumern auf Kosten der Volksgemeinschaft mährchenhafte Gewinne in den Schof geworfen wurden. Deshalb besteht bei allen Mitgliedern der Sozialisierungskommission, auch bei den in ihrer Wirtschaftsauffassung am weitest rechts stehenden, Lebererklärern darüber, daß die Kapitalhaltung kapitalistischer Lebererträge in der Kohlenwirtschaft zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Ueber den Weg, der zu diesem Ziel führt, konnte dagegen ein einheitliches Votum nicht zustande kommen.

In der Sozialisierungskommission sitzen neben ausgesprochenen Sozialisten Vertreter der christlichen und kirchlich-dunkleren Gewerkschaften, zünftige Nationalökonom und praktische Volkswirte sowie hervorragende Repräsentanten der deutschen Industrie. Es ist klar, daß bei der verschiedenartigen wirtschaftlichen Denkwiese und politischen Stellung in einer so wichtigen, unser künftiges wirtschaftliches Leben aufs tiefste berührenden Frage die Meinungen weit auseinandergehen und die Gegenfälle beim Austrag der Meinungsverschiedenheiten aufeinander stoßen mußten. Wie bereits in der vorjährigen Sozialisierungskommission ein Mehrheits- und Minderheitsbericht zustande kam, der die grundsätzlichen Unterschiede der Verfechter in der Sozialisierungsfrage zum Ausdruck brachte, so liegen auch im nunmehrigen Bericht 2 Vorschläge über die Lösung der Frage vor. Ein Teil der Kommisionenmitglieder, die Herren: Dr. Adolf Braun, Dr. Hirschfeld, Dr. Kautsky, Dr. Kunginich, Professor Leberer, Professor Rinowmann, Umbreit, Werner sowie der Verfechter dieses stellen sich auf den Boden des vorjährigen Mehrheitsberichts, der schon damals die sofortige Sozialisierung für möglich und notwendig hielt. Hinter dem Vorschlag II stehen Balthaus von den christlichen Gewerkschaften, Oberpräsident a. D. von Polack, Cohen von der Zentralarbeitsgemeinschaft, Direktor Krämer, Dr. Meißner, Neufeld, Vertreter der kirchlich-dunkleren Gewerkschaften, Dr. W. Rathenau, R. F. von Siemens, Dr. Vogelstein, Professor Weber, Staatsminister a. D. Wissell. Dagegen, daß sich Cohen und Wissell im Vorjahre für die Sozialisierung sich einigende Mehrheit der Kommission heute zur Minderheit geworden.

Die beiden Gewerkschafter haben zweifellos gute Gründe für ihre Stellungnahme; denn auch Vorschlag II bedeutet eine weitgehende Beschränkung der privatkapitalistischen Herrschaft im Bergbau und die Verwirklichung gemeinwirtschaftlicher Gedanken. Er will die Sozialisierung vorbereiten und sieht eine Uebergangsperiode vor, während Vorschlag I die sofortige Aufschaltung des Interesses und Kapitalistischer Einsätze über der Kohlenproduktion verlangt. Die Mehrheit, die für den Vorschlag Rathenau eintritt, ist in sich nicht so geschlossen, wie die Gruppe „Leberer“, der Vorschlag I den Namen gibt. v. Polack, Weber, Vogelstein, v. Siemens und Krämer haben dem Vorschlag II nur unter verschiedenen in Sonderorden ausgesprochenen Vorbehalten zugestimmt. Man kann also nicht davon sprechen, daß eine geschlossene Mehrheit, die im gleichen Uebergangsbereich für die Durchführung dieses Vorschlags einzutreten gewillt ist, hinter dem Vorschlag Rathenau steht. Diefem wird dagegen für den Fall der Nichtannahme des Vorschlags der sofortigen Sozialisierung die Unterstützung von Cui, Kaufmann, Rinowmann, Umbreit und Werner zuteil, die den Vorschlag Rathenau als das Mindestmaß der Maßnahmen bezeichnen, die im Sinne der Gemeinwirtschaft sofort durchgeführt werden müssen, wenn die Widerstände, die der Sozialisierung im Wege stehen, nicht zu überwinden sind. Sie stellen deshalb diesen Vorschlag als Eventualantrag in der ausgesprochenen Absicht, dann mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß

die darin vorgesehene Uebergangsepoche auf eine möglichst kurze Zeit zusammengepreßt wird.

Vorschlag I (Leberer) verlangt, wie bereits bemerkt, die sofortige Sozialisierung, das heißt vollstetige Ueberführung der Kohlenbergwerke aus den Händen einzelner Privatkapitalisten oder privatkapitalistischer Gesellschaften in den Besitz der Allgemeinheit. Die gesamten deutschen privaten und staatlichen Stein- und Braunkohlenwerke, sowie die Betriebe für die Herstellung von Brennstoffen, für Verfeuerung und Gewinnung von Nebenzeugnissen, die aus der Verfeuerung im Werke entstehen und als Ausgangsprodukte für die chemische Industrie dienen, sollen gegen angemessene Entschädigung, erforderlichenfalls im Wege der Enteignung, zu einem einheitlichen deutschen Wirtschaftsbezirk, der Deutschen Kohlenwirtschaft, zusammengeführt werden. Die Kohlenwirtschaft ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und verwaltet im gemeinwirtschaftlichen Dienst alle Angelegenheiten des Kohlenbergbaues und der dazu gehörigen Betriebe. Auch der Kohlenhandel kann in die Gemeinschaft mit einbezogen werden, wobei die Verteilung des Hausbraudes den Gemeinden zugewiesen ist, die durch das zurzeit noch zur Verachtung stehende Kommunifizierungsgefehr ermächtigt werden müssen, alle gewerbetätigen Unternehmungen zur Beschaffung und Lagerung und zum Vertrieb von Brennstoffen gegen Entschädigung zu kommunalisieren. Die Kohlenwirtschaft erhält das ausschließliche Nutzungsrecht sowie alle Rechte an unvererblichen Feldern, und nur sie hat das Recht, Kohlenbergbau zu betreiben. Privatkapitalistische Unternehmungen sind demnach in Zukunft im Bergbau ausgeschlossen. Die Lebererträge der gemeinwirtschaftlichen Kohlenwirtschaft fließen, soweit sie nicht zum Ausbau der Betriebe und damit zur Erhöhung der Produktion verwendet werden, der Reichskasse zu. Die Befestigung der Kohlenpreise wird damit in letzter Linie Sache der Reichsregierung.

Die Organe der Deutschen Kohlenwirtschaft sind der Reichskohlenrat und das Reichskohlenbirektorium. Der Reichskohlenrat soll aus 100 Mitgliedern bestehen, von denen getafilt sind. 15 von den verantwortlichen Leitern der Bergbaubezirke und Betriebe, 25 von den Arbeitern, 10 von den Angestellten der Deutschen Kohlenwirtschaft, 15 von den verbrauchenden Industrien und 10 von den letzten Verbrauchern. Dazu kommen noch als Vertreter der Gesamtinteressen 10 sachverständige Mitglieder, die je zur Hälfte vom Reichstag und Reichskohlenrat bestanden werden. Außerdem 15 allgemeine technische und wirtschaftlich erfahrene Mitglieder, die durch den Reichskohlenrat berufen werden. Der Reichskohlenrat bestellt das Reichsbirektorium, die oberste technische und kaufmännische Leitung der Deutschen Kohlenwirtschaft, die nach diesem Vorschlag durchaus nicht etwa im Sinne der bisherigen Staatsbetriebe bürokratisch geleitet werden soll. Es sollen nur die tüchtigsten und fähigsten Wirtschaftsführer des Bergbaues, die nun selbstverständlich nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten und nicht nach kapitalistischen Grundfäßen zu wirtlichshaben, auf 5 Jahre berufen werden. Sie sollen jede Handlungsfreiheit und so weitgehende selbständige Befugnisse erhalten, als sie zu einer wirtschaftlichen und gedeihlichen Geschäftsführung erforderlich und ohne Gefahr einer Schädigung des Allgemeininteresses noch gewährt werden können. Das Birektorium ernannt nach Anhören der Leiter sowie auch der Betriebsausschüsse der Werke die Generaldirektoren der etwa 20 örtlich und wirtschaftlich zusammenhängenden Bergbaubezirke. Seine einzelnen Mitglieder können im Falle eines Mißbrauchs ihrer Befugnisse jederzeit durch den Reichskohlenrat mit  $\frac{1}{2}$  Mehrheit der Stimmen wieder abberufen werden. Die Mitglieder des Reichsbirektoriums erhalten feste Bezüge, die Generaldirektoren der Bezirke und die Direktoren der Kohlenbergwerke und sonstigen Betriebe werden durch Privatdienstverträge auf Zeit angestellt und erhalten neben festen Bezügen noch Sondervergütungen, die abhängig sind von den Betriebsergebnissen und den in der Privatindustrie üblichen Sätzen entsprechen sollen. Die Besoldung der Leiter der sozialisierten Kohlenwirtschaft muß so gestaltet werden, daß das für hervorragende Kräfte genommen werden können. Schon die vorjährige Sozialisierungskommission war sich darüber klar, daß die individuelle Leistung der Wirtschaftsführer heute noch „überwiegend im privaten Gemeininteresse verankert ist“. Die Auffassung, daß die höhere Leistung auch entsprechend höher bewertet werden muß, ist durchaus gewerkschaftlich und wird von uns über-

all vertreten. Sie widerspricht in keiner Weise dem gemeinwirtschaftlichen Prinzip. Deshalb sollen auch im sozialisierten Betriebe die Leiter eine Stellung erhalten, die ihnen hinsichtlich der allgemeinen Wertung nicht weniger zuziel, als die Tätigkeits im Dienste des Kapitals.

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Angestellten der Kohlenwirtschaft sind zwischen dem Reichskohlenbirektorium und den zuständigen Gewerkschaften zu vereinbaren. Soweit Tarifverträge in Frage kommen, muß der Reichskohlenrat seine Zustimmung dazu erteilen. Die Entlohnung soll aus festen Bezügen und Prämien, entsprechend den Leistungen, bestehen, wobei für die technischen Angestellten die Leistung des Wertes, für kaufmännische Angestellte und Arbeiter die Gesamtleistung des Bezirkes, der Prämienberechnung zugrunde zu legen ist. Auf diese Weise soll bei allen Arbeitnehmern das materielle Interesse an der Steigerung der Produktion gemehrt werden. Jede Erfindung, die zur Verbesserung des Betriebes und Vermehrung der Arbeitsleistung führt, Höchsterleistungen, geringste Unfall- und Krankheitsfälle und andere den Ertrag fördernde Momente sollen im Rahmen des Gesamtinteresses besonders gewertet werden.

Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer muß im sozialisierten Betriebe über das Betriebsratsgefehr hinaus weiter entwickelt werden. So sollen die Betriebsausschüsse der Generaldirektionsbezirke zusammengefaßt werden in Regionalräten, die aus je 5 Mitgliedern — darunter mindestens einen kaufmännischen und einen technischen Angestellten — bestehen und nach oben hin zusammenlaufen in einem Reichsausschuß, den die Arbeitnehmern des Reichskohlenrates bilden. Praktisch ist das ein Personalrat, der die Reichsleitung der Betriebsräte und den Arbeitnehmermitgliedern des mit der Oberleitung der Kohlenwirtschaft und Ueberwachung der Geschäftsführung des Reichskohlenbirektoriums betrauten Reichskohlenrates. Ohne die Zustimmung dieses Kohlenparlamentes können weder neue Werke errichtet, noch Stilllegungen und Zusammenlegungen von Betrieben vorgenommen werden. Die Abgrenzung der Bergbaubezirke und der Betriebsbereiche, die Befestigung der Preise der Bergbauprodukte sowie die Aufstellung des Wirtschaftsplanes und die Genehmigung der Tarifverträge ist Aufgabe des Reichskohlenrates. Alle zwischen den Betriebsleitungen und den Arbeiter- und Angestelltenvertretungen abgeschlossenen besonderen Vereinbarungen sind dem Reichskohlenrat zur Kenntnis zu bringen. Da mehr als ein Drittel der Mitglieder des Reichskohlenrates aus Arbeitern und Angestellten der Kohlenwirtschaft bestehen, ist der Einfluß der im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer ausreichend sichergestellt. Die Befugnisse der Vertretungskörper, soweit sie über das Betriebsratsgefehr hinausgehen, sind in den Tarifverträgen festzulegen. So bleiben auch für den sozialisierten Betrieb die Gewerkschaften Träger der wirtschaftlichen und sozialen Interessenvertretung der Arbeitnehmer. Dieser Vorschlag, der als „Entwurf eines Kohlenwirtschaftsgefehrs“ in 24 Paragraphen der Öffentlichkeit, dem Reichswirtschaftsrat und den beteiligten Gewerkschaften vorliegt, will etwas ganz anderes sein, als die bisher während des Krieges wirksam gewesene und gegenwärtig auseinanderfallende Zwangswirtschaft war. Diese wird daher in der Begründung einer eingehenden Kritik unterzogen und nachgewiesen, daß es sich dabei nicht um irgendeine Form des Sozialismus handelt. Die Gegner der Sozialisierung, die nun mit allen Mitteln gegen die Vorschläge der Kommission ankämpfen werden, berufen sich auf die unpopulär gewordene Zwangswirtschaft und verweisen auf deren zum Teil recht unglückliche Folgen, um damit den Sozialismus zu diskreditieren. Deshalb haben die Unterzeichner des Vorschlags I mit aller Schärfe erklärt, daß sie die Grundfäße, nach denen die Produktion und Verteilung im Kriegesorganisiert wurde, nicht als eine dauernde aber auch nur wünschenswerte Form der Wirtschaft anerkennen. Die vorgesehene Sozialisierung darf deshalb auch nicht mit der heute größtenteils konzentrierten Zwangswirtschaft der Kriegswirtschaft verglichen werden. Die Frage ist nicht so gestellt: Freie oder Zwangswirtschaft! Es gilt nun, zu entscheiden zwischen kapitalistischer oder sozialistischer Wirtschaft. Wir wollen, so wird zusammenfassend in der Begründung des Vorschlags I gesagt: „Die Sozialisierung nicht als eine nur kontrollierende und darum unschuldige Organisation schaffen, sondern wir wollen den im Kapitalismus ausgebauten Wirtschaftskörper durch Enteignung

auf den gemeinschaftlichen Gedanken einstellen, so daß alle Triebkräfte der initiativen Persönlichkeiten im gemeinschaftlichen Rahmen gefördert werden und die innere Anteilnahme und lebendige Mitwirkung aller in den Betrieben Tätigen als neuer entscheidender psychologischer Antrieb und sozialer Wert erzielt wird."

Auch Vorschlag II (Rathenau) will mit ähnlichem Organisationsaufbau wie Vorschlag I die Gemeinschaft zum Träger und Nutznieher der Wirtschaft machen. Er sieht als Endziel die Enteignung der bergbaulichen Betriebe vor und verlangt, daß "das private Monopol der Bergbauwirtschaft aufgehört" habe aber den Produktionsstätten "die private Initiative erhalten bleibt". Die Volksozialisierung soll nicht sofort erfolgen, sondern erst nach einem im Gesetz festzulegenden Zeitraum, der nach Ansicht der Unterzeichner dieses Vorschlages im Höchstfalle 30 Jahre, also ein Menschenalter, nicht überschreiten soll. Solange soll der Unternehmer noch als verantwortlicher Aufseher und Vorgesetzter der Wirtschaft erhalten bleiben. Es sollen ihm aber Monopolrechte sowie die Bestimmung des Preises und Gewinnes und die Leitung der gewerblichen Politik entzogen werden. Differenzialrenten einzelner Werke, die in besonders günstigen geologischen und geographischen Verhältnissen gegenüber andern ungünstiger arbeitenden Werken begründet sind, fallen danach fort, weil alle Einzelbetriebe zusammengefaßt werden im Reichsohlenrat, der die Funktionen eines Zentralinstitutes übernimmt. Hier vereint sich die Rechnungslegung aller Werke. Jeder Betrieb fließt hier zusammen und von hier aus wird die gesamte Kohlenwirtschaft geleitet. Alle Werke müssen die gesamte Produktion ihrer Förderung zum Selbstkostenpreise, der außer den Vorauslagen nur angemessene Sätze für Abschreibungen und Rückstellungen entfallen darf, überlassen. So verliert die Wirtschaft die Abhängigkeit von den Selbstkosten der am ungünstigsten arbeitenden Werke, auf die in der bisherigen kapitalistischen Kohlenwirtschaft bei der Festsetzung der Kohlenpreise stets Rücksicht genommen wurde. Die günstig arbeitenden Werke haben dadurch Mehrerträge erzielt. Den Verkaufspreis setzt der Reichsohlenrat fest, wobei die politischen und gemeinschaftlichen Interessen der Gesamtheit ausschlaggebend sind. Beim Reichsohlenrat laufen die gesamten Selbstkosten aller Werke zusammen, und dieser bestimmt den Verkaufspreis, zu dem Verkaufszugabe, die nach festzulegenden Grundfähen dem Reichsohlenrat periodisch beizubringen sind, hinzutreten. Aus den Ueberschüssen werden zunächst die auf dem Unternehmen lastenden Schulden verzinst und amortisiert, weiter erhalten die Besitzer als "Unternehmergewinn" eine Verzinsung für das in ihren Betrieben arbeitende verantwortliche Kapital, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen unter Berücksichtigung der bisherigen Rentabilität des Betriebes ein für allemal vom Reichsohlenrat festgesetzt und vom Reichsohlenrat genehmigt wird. Weiter sollen aus den Ueberschüssen Betriebsvermehrungen und Betriebsverbesserungen, die entweder vom Unternehmer beantragt oder vom Reichsohlenrat verlangt werden können, finanziert werden. Für Weiterzeugung und Erzeugungsvorbereitung erhalten je nach der Leistung der Unternehmer als auch die beteiligte Belegschaft Prämienvergütungen. Zum Schluß werden einem Abzugsfonds jährlich feststehende Summen zugeführt, die so zu

gemessen sind, daß nach Ablauf der Uebergangsfrist die Werke in den Besitz des Reichsohlenrates und damit in den Besitz der Gesamtheit übergehen. Aus diesem Abzugsfonds sollen dann die Unternehmer abgefunden werden, so daß nach Ablauf der Uebergangsperiode die Enteignung ohne weitere Entschädigung durchgeführt werden kann. Das Interesse des Unternehmers ist nicht mehr auf hohe Verkaufspreise gerichtet, sondern liegt vielmehr in der Verbesserung der Produktionsverhältnisse. Der Vorschlag II will auf diese Weise, also die grundrätlich während der Uebergangsfrist noch in kapitalistischen Besitz bleibende Kohlenwirtschaft "durchsichtig" gestalten und "leicht kontrollierbar" machen. So soll das Interesse der Gesamtheit gewahrt werden und doch eine Gefährdung der Kohlenwirtschaft, von welcher der Wiederaufbau unseres ganzen industriellen Lebens abhängt, vermieden werden.

Die Anhänger des Vorschlages II sind gegen die sofortige Volksozialisierung, weil sie befürchten, daß "die stärksten und initialreifeisten Wirtschaftskräfte" die Sozialisierung nicht mitmachen werden und deshalb eine glatte Ueberführung der Kohlenwirtschaft aus dem kapitalistischen in das gemeinschaftliche System unbeschwerlich sei. Bei der heutigen stark gestiegenen Länge unserer Kohlenwirtschaft könnten aber Experimente, die möglicherweise zu einem Rückgang der Produktion führen, nicht gemacht werden. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß die entscheidenden Triebkräfte der kapitalistischen Wirtschaft die Momente des Erfolges seien, die sich in scharfer Auslese in hoher Selbständigkeit, Machtvollkommenheit, sozialer und pekuniärer Stellung, öffentlicher Anerkennung und bisweilen nahezu praktischer Unabsehbarkeit des erfolgreichen Führers betätigen. Diesen Triebkräften können in der sozialisierten Wirtschaft heute gleiche Kräfte nicht gegenübergestellt werden. Das Führerproblem glauben Rathenau und seine Freunde nicht so lösen zu können, daß die Sozialisierung der Kohlenwirtschaft unter Vorkaufung und Enteignung des Unternehmers heute bereits möglich ist.

Gegenüber diesen Bedenken haben wir bei den Verhandlungen in der Kommission immer wieder betont, daß die Volksozialisierung nicht allein von der Führung abhängt, sondern in noch viel höherem Maße von der Arbeitsfreudigkeit und dem Arbeitswillen der Geführten beeinflusst wird. Nicht die "Führer" fördern die Kohle zutage und nicht allein die Organisation des Betriebes bestimmt hohe Fördererträge. Richtige Leitung muß sein; sie muß aber auch gestützt werden durch hingebungsvolle Mitarbeit und muß es verstehen, ein bewußtes Zusammenwirken aller am Betrieb beteiligten Kräfte, also der Angestellten, Arbeiter und Leiter herbeizuführen. Nur so kann die Produktion gesteigert und der auf Grund des Friedensvertrages und des Abkommens von Spa genalig erhöhte Bedarf an Kohlen gedeckt werden.

Einzelne der Anhänger des Vorschlages II haben aberkannt, worauf es ankommt, und Herr v. Bartsch hat trotz seiner ersten Bedenken gegen die Volksozialisierung dem Druck der Zeitgenossen, daß angesichts der zum Gemeinwohl fast der gesamten beteiligten Arbeiter- und Angestelltenfrage gehörenden Anforderungen über die Sozialisierungsfrage auf deren für Deutschland unentbehrlichen Mitarbeit bei der Hebung unserer Kohlenzeugung nur geboff-

werden kann, wenn statt allgemeiner Verprechungen schon jetzt durch das Gesetz eine juristisch gesicherte, aber doch geistlich wie inhaltlich sehr begrenzte und bestmögliche Her greifbare Regelung ihrer Forderungen festgelegt und mit ihrer Vorbereitung durch Annäherung der nötigen Mittel sofort begonnen wird." Auch die Herren v. Siemens und Vogelstein, die den kapitalistisch interessierten Unternehmer der Kohlenwirtschaft möglichst lange erhalten sehen wollen, haben sich für den Vorschlag Rathenau entschieden, weil er den "Vorzug" habe, "den Stimmungen und Wünschen der Arbeitnehmerschaft in weitem Maße entgegenzukommen und damit die Aussicht biete, der Verständigung und dem wirtschaftlichen Frieden eine Weiche zu schlagen und die Vorbereitungen für den wirtschaftlichen und ökonomischen Aufbau Deutschlands zu schaffen." Professor Alfred Weber bezeichnet in seinem Sonderbotum die sofortige Volksozialisierung als "einen Sprung ins Dunkle", der bei der fundamentalen Bedeutung der Steigerung der Kohlenproduktion in der gegenwärtigen, über alle Maßen prekären Situation nicht gemacht werden kann". Gleichwohl schätzt er eine Art "halbe" Volksozialisierung vor, indem er wesentliche Teile des Eigentums aller Einzelunternehmungen "gegen Abfindung in fest bezugsfähigen Obligationen" dem Reichsohlenrat sofort übergeben will. Die Ueberführung der Eigentumsrechte an den Reichsohlenrat soll dann gemäß Vorschlag Rathenau mit Hilfe des Abzugsfonds erfolgen. Professor Weber glaubt damit "der Gemeinwirtschaftsbede, die die Arbeitermassen beherrscht, unmittelbar und in viel stärkerem Maße als in Vorschlag II Rechnung zu tragen".

Wer die Stimmung und Wünsche der Arbeitnehmerschaft kennt, wird zu andern Letzteren und Schülern als die Herren in ihren Sonderboten kommen. Die Arbeiter und Angestellten werden in allen Vorschlägen einer Sozialisierung auf so lange Sicht in der Zeit nichts weiter sehen, als "allgemeine Verheißungen", die von den sonst grundsätzlich auf dem Boden des kapitalistischen Wirtschaftssystems stehenden kühlen Vorkämpfern und Geschäftsführern der Industrie gemacht werden, in der stillen Voraussicht, daß sich im Laufe der Zeit von drei Jahrzehnten vielleicht vieles wieder ändern kann. Wir setzen uns überzeugt, daß Rathenau und seine Freunde es durchaus ethisch meinen mit ihren Vorschlägen, aber wir fürchten, daß die gewünschte physiologische Wirkung, die sie für die Steigerung der Produktion selbst für erforderlich halten, nicht erzielt wird.

Die Geschäftsmacher im Arbeitgeberlager lehnen ja beide Vorschläge rundweg ab und lassen sich zum Sammeln gegen jeden ernsthaften Versuch einer Sozialisierung der Kohlenwirtschaft. Für sie ist der Rathenau'sche Vorschlag ebenso undistabel wie jener der Volksozialisierung. Sie wollen kein Zuspätschieben ihrer Macht abgeben und nach wie vor die absolute Herrschaft im Wirtschaftleben behaupten. Daran werden auch die einknechtlichen Werte, die der Volksozialisierungs, Direktor Strömer, einer der besten Kenner unserer Wirtschaftslieben, in der Zeitschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie den Unternehmern zu auf, nichts ändern. Wenn Strömer erwartet, daß die deutsche Unternehmerschaft mit "Enst und Gründlichkeit" die Arbeit der Sozialisierungskommission prüft und in diesem "gesetzlichen Augenblick der deutschen Wirtschaft-

Eisenbetonpfähle.

Seit langer Zeit habe ich die Fortschritte in der Bauweise mit Betonpfählen verfolgt. Zwei Aufsätze im "Grundstein" über Betonbetonpfähle mit Eiseninlagen haben mich zu diesen Pfählen veranlaßt. Ich habe mit letzterem Verfahren noch nicht gearbeitet, glaube aber, daß man dabei auch auf Schwierigkeiten stoßt, sobald man den Pfahl über dem Erdreich und durch Grundwasser in die Luft führen will. Ich will das Verfahren nicht angreifen und verbessern, möchte aber neben dem Verfahren noch folgende Bauweise empfehlen und es den Bauleitern überlassen, welche von beiden Methoden sie auf den Baustellen für die zweckmäßigste halten. Man treibt wie bei den andern Bohrverfahren das Bohrgerät bis auf den guten Baugrund, führt dann aber einen fertigen Eisenbetonpfahl in das Rohr hinein. Ist der Pfahl etwa 2 m von unten entfernt, läßt man ihn fallen. Durch die Wucht des Falles wird er das Erdreich zusammenpresst und den Anforderungen des besten Eisenbetonpfahles auf Tragfähigkeit und Setzung genügt. Man kann auch bei diesem Verfahren unter dem Pfahl ein größeres Lager bilden. Zu diesem Zweck gibt man dem Pfahl an seinem unteren Ende auf 50 cm Länge einen runden Querschnitt. Dieser muß aber etwas kleiner als das Rohr sein. Der Pfahl selbst kann jede beliebige Form haben. Zuerst wird Zementmörtel in das Rohr getan und dann läßt man den Pfahl beim Hinunterführen ein wenig fallen. Durch den Schlag und die Schwere des Pfahles wird sich die gleiche größere Unterlage wie beim Dreh- und Stampfpfahl bilden. Hat man nicht genügend Beton hinausgepreßt, so benutzt man den Pfahl als Stampfer. Um dem ersten genannten Pfahl eine größere Tragfähigkeit zu geben, kann man ihn am unteren Ende ebenso freisitzig anfertigen.

Wie groß sind nun die Vorteile, wie groß die gleichen Nachteile und wie groß die Nachteile gegenüber andern Verfahren? Wir haben hier einen guten Eisenbetonpfahl, dessen Eiseninlage fest mit dem Beton verbunden ist. Er hat unten einen größeren Querschnitt als oben und steht auf gutem, festgepreßtem Baugrund. Man kann die Eisen an oberen Ende festlassen, um sie mit den andern Eisen des Bauwerkes zu verbinden. Bei diesem Verfahren kann man den Pfahl gegen jede im Boden vorkommende Säure schützen. Bei sämtlichen andern Verfahren ist dies nicht möglich, und daher können Säuren, Seewasser usw. die Festigkeit auch des besten Drehpfahles beeinträchtigen. Die

Strömungen des Wassers, die auf solcher Baustelle entstehen, über die dauernde Anwesenheit einer Wasserleiter, die aber bei Herausheben, will ich hier gar nicht erwähnen. Aber so ein Bohrrohr ist eine dünne Röhre, und wir wissen nicht, was auch dem gewöhnlichsten Arbeiter zufließen kann. Wasser und Schlamm dringen da ein, wo wir es nicht vermuten, und Luft setzt sich da fest, wo wir es nicht ahnen. Den Eisenbetonpfahl aber haben wir bei Nichtangefertigt, die Eisen liegen nach der Zeichnung und sind nicht durch Bohrlochhammer und andere Gewaltmittel aus ihrer Lage gebracht. Wie häufig kann man dies beobachten, wenn eine fertige Eiseninlage in eine Säule oder ein Rohr gebracht wird. Nun auch die Nachteile. Wenn auch beliebig viel Bohrflöcher in Angriff genommen werden können, wenigstens ein Baumglocken wird nötig sein, um die Pfähle zu heben. Die Betriebskosten werden sich mit denen der Drehverfahren decken. Ferner müssen die Pfähle einige Zeit vorher gestampft werden. Der Drehpfahl läßt sich überall anwenden, ebensowenig wie der zu runden Pfahl überall angefertigt werden kann, so daß der Transport den beiden Verfahren. Das wäre der einzige Nachteil gegenüber den andern Verfahren. Dafür hat man aber auch bei schwierigsten Verhältnissen die denkbar größte Garantie für eine gute Ausführung. Ich gebe zu, daß die Anfertigung langer Pfähle, der Transport vor allem und der Transport der Röhren selbst unumgänglich ist. Aber, ist das Arbeiten mit Drehpfahl nicht auch unumgänglich? Dazu kommt noch die Reinigung der Bohrgeräte. Der Kompressor erfordert immer Kraft, während die Röhren nur während des Hebens Dampf braucht und ein gutes Gebläse viel Kohlen sparen kann. In vielen Fällen kommt man ja auch mit einem Stampfpfahl aus. Ob der Pfahl durch die Ausbuchtungen weiter oben in Schichten wie Torf, Moos usw. wirklich tragfähig ist, will ich hier nicht erörtern. Sollte die Tragfähigkeit nur wenig größer sein, so wäre das eine große Material- und Zeitverschwendung. Je mehr Beton in den tragfähigen Grund gedrückt wird, desto besser ist es. Bis die Drehflöcher das Rohr hochhebt, wird sie die leichteste Zeit, wie Zement und Sand, hinauszuweisen, während die größeren Teile an den Eiseninlagen haften bleiben und wie ein Ganzes wirken. Die Röhre wird sein, daß der Beton magerer wird, die Eisenstücke sich jedoch mit dem Beton verbinden und der ausgeblasene Zement diese Nacharbeiten doch nicht bindet. Ein herausgegebener Pfahl wird meine Ansicht voll bestätigen.

Karl W e i ß e, Danzig.

Abbruch.

Am Abbruch hab' ich gestanden über hoher Mauer Rand, die Gasse feil in den Händen, ich weiß hinein ins Land. Ich unter mir ein Chaos von Schutt und allem Gestein, und in die bunte Wildnis die Sonne lachte hinein.

Als ob sie rufen mir wolle: "Ja, sinner nur und schau!"; bald streich hier stolz aus dem Woben ein neuer, harter Waul. Das ist der Lauf der Dinge: Was einer mürdet und zerstört, das fñhrt und hebt der andre in Schönheit wieder ans Licht!"

"Ich hab'", sprach ich da zur Sonne, "hollegen überlebt, die beugen alles zernürben, ganz ohne Maß und Ziel; was Wäfler sich erbaulet, was frohe Seelen erträumt, was Weise klug erkaulet, was Starke Kühn sich gebäulet."

Da fallen Dome von Liebe und bilden Berge von Leib, nicht eines Mütterleins Schmerzern erlegt die Gwigkeit. Ob je von Blut die Weere, der Geistes genaltige Irrort in Schönheit wieder blühen, ein einziger Mustel sich strafft?

Das Mär' mir, liebe Frau Somel! Da ward zum Dämmer, das Licht, die Gont' Hoch hinter die Wollen, und Abwund ward mir nicht. Noch reizen die da brauchen der Schöpfung Herrschäfte ein! Ich stand auf meiner Mauer und sann in die Wildnis hinein.

Gotold Masquin 1920.

geschäfte" nicht mit allen Schlagworten und Gemeinplätzen kommt, dann wird er sich äußern. Die gesamten Arbeit-

Die Konfessionen, die Rathenau und seine Freunde heute noch dem Unternehmertum in ihrem Vorschlage machen, werden, so fürchten wir, den Widerstand von dieser Seite nicht ausfallen. Deshalb muß der Kampf zwischen Kapital und Arbeit auf der ganzen Linie einseitig, und dabei wird es hart auf hart gehen. Die gewaltige Mehrheit des schaffenden Volkes, Millionen Arbeitnehmer, ohne deren Schaffensfreude und lebendige Mitarbeit das Kapital ist, fordern die Vollqualifizierung, wie sie in dem Vorschlag I von uns vertreten wird. Die Angestellten und Arbeiter wollen nicht mehr länger unter der Herrschaft gewinn-

Unsere passiv-aktive Handelsbilanz.

Von Dr. R. Kuczynski.

Sechs Jahre lang hat die Reichsregierung die deutsche Außenhandelsstatistik im "vaterländischen Interesse" geheimgehalten und die deutsche Statistik die deutsche Wissenschaft im Dunkeln tappen lassen, während das Ausland aus seinen eigenen Statistiken ständig über den deutschen Außenhandel genau unterrichtet war. Jetzt endlich hat die Reichsregierung die deutsche Außenhandelsstatistik, doch nicht etwa dem deutschen Volk, sondern dem fremden Sachverständigen in Brüssel vorgelegt, dabei aber so falsch und uns so schädliche Zahlen angegeben, daß man nur hoffen kann, die ausländischen Delegierten werden diese Zahlen als uninteressant in den Papierkorb werfen.

Wenn es nach dem Willen der Reichsregierung gegangen wäre, hätte die deutsche Öffentlichkeit von dieser Statistik übrigens auch jetzt noch nichts erfahren; denn sie ist nicht etwa amtlich bekanntgegeben worden, sondern die einschlägigen Zahlen erschienen als Mitteilung der Redaktion zunächst im "Berliner Tageblatt" vom 26. September und dann in zahlreichen andern Zeitungen. Es ergab sich daraus, daß wir in den beiden letzten Berichtsjahren eine aktive Handelsbilanz hatten, nämlich im April 1920: Einfuhr 478 Millionen Mark, Ausfuhr 534 Millionen Mark, Ausfuhrüberschuß: 56 Millionen Mark; im Mai 1920: Einfuhr 537 Millionen Mark, Ausfuhr 607 Millionen Mark, Ausfuhrüberschuß 110 Millionen Mark. Während jedermann im Inland und im Ausland glaubte, wir hätten eine passive Handelsbilanz, hatten wir also tatsächlich einen gewaltigen Ausfuhrüberschuß! Anderthalb Wochen ließ es die Regierung stillschweigend zu, daß diese Vorleistung Falsch sagte. Dann endlich, am 7. Oktober (vergleiche "Deutsche Allgemeine Zeitung" Nr. 493), bequeme sie sich zu der Erklärung, es sei alles nur ein Mißverständnis. "Der in den Statistiken in Erscheinung tretende Ausfuhrüberschuß" sei vor allem "darauf zurückzuführen, daß der Wert der Einfuhr für die Monate des Jahres 1920 im allgemeinen noch, wie auch in dem Bericht (an die Reichsregierung) selbst ausdrücklich bemerkt ist, unter Verwendung der Werte von 1919 geschätzt ist". Als ob eine falsche Zahl dadurch richtig würde, daß man angibt, wie sie gefunden ist. Dann aber heißt es in der amtlichen Erklärung weiter: "Von den 5 1/2 Milliarden Mark Einfuhr des Monats Mai sind über 2 Milliarden Mark unter Verwendung der für 1919 angenommenen Durchschnittswerte errechnet worden. Da die Preise der meisten Waren im Mai 1920 ein Vielfaches von dem betragen haben, was als durchschnittlicher Preis für die Zeit vom Januar 1919 bis Dezember 1919 angenommen wurde, so ist nicht zu zweifeln, daß für diese geschätzten 2 Milliarden Mark der Verwendung der wirklichen Preise mindestens der doppelte Betrag einzusetzen wäre. Damit würde die errechnete aktive Handelsbilanz ohne weiteres verschwinden und in eine erhebliche passive Handelsbilanz sich verwandeln." Ja, warum in aller Welt hat die Regierung nicht, "die wirklichen Preise" verwendet? Gäße sie es getan, und es gibt unzählige Beispiele, wie die ihr die Unterlagen dafür liefern konnten, so hätte sie jedenfalls gefunden, daß sie bei der ungeheuren Preissteigerung von Januar/Dezember 1919 bis Mai 1920 für die geschätzten 2 Milliarden Mark nicht, wie sie glaubt, "mindestens den doppelten Betrag", sondern sehr viel mehr hätte einsetzen müssen, und sie wäre vor allem daher bewußt worden, unsern europäischen Gegnern, die sämtlich eine passive Handelsbilanz haben, das Zeugnis einer deutschen aktiven Handelsbilanz und damit zugleich einer großen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands vorzutragen. Mit welcher Leistungsfähigkeit Deutschlands vorzutragen. Mit welcher Leistungsfähigkeit Deutschlands vorzutragen. Mit welcher Leistungsfähigkeit Deutschlands vorzutragen.

Bericht des "Grundstein".

In einem mit dieser Nummer versandten Rundschreiben werden die Vereinsvorsitzenden gebeten, sofort ihren Bedarf an "Grundstein" nachzuprüfen und dem Verbandsvorstand zu berichten, wie viele Zeitungen sie wirklich brauchen.

Die Auflage des "Grundstein" übersteigt den Mittelbedarf gegenwärtig um mehr als 40 000. Aus diesem Umstände ergibt sich, daß der Verband alljährlich eine ungeheure Ausgabe von 6000 bis 7000 M. Dies Mittelverhältnis muß unbedingt festgestellt werden. Hierbei müssen alle Sachverständigen, Hilfsarbeiter, kurz alle Kollegen helfen, die den "Grundstein" mitverbreiten, indem sie genau feststellen, wie viele Exemplare des "Grundstein" sie bedürfen und dies ihrem Vereinsvorsitzenden möglichst umgehend mitteilen. Das Gleiche muß fortlaufend geschehen, wenn der Bedarf mit einer Erneuerung der Mitgliedszahl größer oder geringer wird.

Der Verbandsvorstand.

Es ist wirklich schwer, ruhig zu bleiben, wenn man sieht, wie hier von einer unferen eigenen Regierung Stellen aus durch geradezu unsäglichem Nachlässigkeit schwerster Schaden angerichtet wird.

Was aber sollen wir aus diesem höchst bedauerlichen Vorgang lernen? So mancher wird vielleicht denken: doch man in der Bekämpfung falscher Zahlen noch zurückhaltender sein sollte. Aber das Gegenteil ist richtig: wäre die Handelsstatistik bei uns, wie dies in den meisten Ländern auch während des Krieges ohne Nachteil geschah, regelmäßig veröffentlicht worden oder wäre die Veröffentlichung, wie dies bei uns nach dem Waffenstillstand von allen Seiten - nur leider nicht mit dem nötigen Nachdruck - gefordert wurde, damals wieder aufgenommen worden, so wäre eine Zusammenstellung derart unrichtiger Zahlen, wie sie in dem Bericht für Brüssel gegeben sind, nicht möglich gewesen. Denn die sachverständigen Kreise hätte alsdann verlangt, daß mit dem alten System der Einfuhr der Einfuhrstatistik aus dem Sozialen Statistischem getrennt würde. Wenn die Reichsregierung nun endlich begriffe möchte, daß die öffentliche Veröffentlichung der von ihr gesammelten, für die Beurteilung unserer sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutungsvollen Zahlen nicht nur unbedeutend, sondern sogar sehr nützlich wäre, so würde die Wahrung, die wir jetzt wieder einmal vor der ganzen Welt durch die amtliche Verbreitung falscher Zahlen erleben, wenigstens ein Gutes gefahren haben.

Konferenz der Leiter sozialer Baubetriebe.

Am 10. November fand im Gewerkschaftshaus in Berlin die zweite Konferenz der Leiter sozialer Baubetriebe statt. Sie war von über 100 Delegierten besucht. Die Tagesordnung der Konferenz war: 1. Allgemeines Grundgesetz der Sozialversicherung im Baugewerbe; 2. Gründung von Bezirksverbänden sozialer Baubetriebe; 3. Kreditbeschaffung und Kreditvermittlung; 4. Stellungnahme zum Konferenzkampf mit den privatkapitalistischen Unternehmern; 5. Zentraler Einkauf von Baustoffen und baugewerblichen Produktionsmitteln; 6. Sonstiges. Am Tage vor der Konferenz hatte der Vorstand des Verbandes sozialer Baubetriebe die dieser Tagesordnung Stellung genommen und die einzelnen Punkte gründlich durchgesprochen. Die Konferenz selbst wurde vom Kollegen P. a. p. l. o. eröffnet und geleitet, der besonders herzlich die Vertreter des holländischen Bauarbeiterverbandes, die in der Person von W. a. a. l. und van der Linde, begrüßte, die gekommen waren, um sich über die Sozialversicherungsbewegung in Deutschland zu unterrichten und Erfahrungen zu sammeln, die der ebenfalls in lebhaftem Fluß befindlichen holländischen Sozialversicherungsbewegung zugute kommen sollten.

Die Konferenz beschloß zunächst, die Punkte 1, 2, 3 und 5 der Tagesordnung gemeinsam zu behandeln, weil sie alle ineinander greifen und bei der Aussprache doch nicht voneinander zu trennen gewesen wären. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Wesentlichen folgende: 1. Allgemeines Grundgesetz der Sozialversicherung im Baugewerbe. Die Konferenz gab, gibt es jetzt über 100. Die große Mehrzahl davon sind genossenschaftliche Betriebe. Betriebe in der Art der Gründung. Der städtische Mietbetrieb in Neulohm ist in eine städtische G. m. b. H. umgewandelt worden, die viel Mehrzahl nicht in den Bauhöfen hat, aber den Betrieb nicht einen so großen Einfluß auf die Führung des Betriebes gewährt, wie das bei den Bauhöfen der Fall ist. Der Umzug der sozialen Baubetriebe Deutschlands befaßt sich trotz ihrer großen Jugend in diesem Jahre bereits auf über 100 Millionen Mark. Die Betriebe haben schon wesentliche Erfolge erzielt. Die Zahl der Beschäftigten beträgt zurzeit rund 8000. Dr. Wagner befragte die Betriebe die Vorteile und Nachteile der einzelnen Betriebsarten. Der kommunale Mietbetrieb eignet sich nach seiner Auffassung zur Wirtschaftsführung nicht. Die Gemeinde sei eine Körperlichkeit des Rechts und nicht der Wirtschaft. Die Wirtschaft reiche über die Grenzen der Gemeinde hinaus. Zur Wirtschaftsführung müssen deshalb besondere Wirtschaftsführer ernannt werden. Von den Genossenschaften gäbe es 3 Arten: solche ohne Produktionsmittel, solche mit Produktionsmitteln und gewerkschaftliche Betriebe, das heißt Betriebe, die außer

dem Wohnungsbau auch die Wohnungsverwaltung und andere Aufgaben übernehmen wollen. Die Genossenschaften ohne Produktionsmittel wollen nur Arbeiter ausbilden; die Produktionsmittel selbst sind in der Hand der Konsumenten. Dieses System wird auch in England versucht. Ob es sich durchsetzen wird, ist zweifelhaft. Die Genossenschaften mit Produktionsmitteln sind meistens finanziell sehr schwach. Sie erfüllen viel mit Kreditkapital und das ist eine große Gefahr. Eine weitere Gefahr besteht für die genossenschaftlichen Betriebe darin, daß der genossenschaftliche Betrieb keine feste Betriebsform darstellt, weil der Austritt der Genossen beziehungsweise die Kündigung der Betriebe jederzeit möglich ist. Dadurch kann der genossenschaftlichen Betrieben leicht die finanzielle Grundlage entzogen werden. Auch ist, sobald der genossenschaftliche Betrieb eine gewisse Größe erreicht, eine wirtschaftliche Führung des Betriebes nicht mehr möglich. Schwieriger ist es ferner die Entlastung der Arbeiter, die Genossenschaftsentwicklungen zu erreichen. Es kann immer nur ein Teil der Mitglieder beschäftigt werden; die nicht beschäftigten können, sind unzufrieden. Dadurch entsteht leicht ein Gegensatz zwischen den Genossen. Auch die Tatsache, daß einzelne Unternehmerverbände bereits zur Ausprägung genossenschaftlich organisierter Bauarbeitergruppierungen haben, ist nicht zu vernachlässigen. Alle diese Gründe sprechen nicht für den genossenschaftlichen Betrieb. Ganz und gar abzulehnen ist der gewerkschaftliche Betrieb. Es ist unbedenklich, daß unsere Genossenschaften die Mittel zur Beschaffung der baugewerblichen Produktionsmittel und außerdem auch noch die Mittel zum Wohnungsbau aufbringen können, zumal die zum Wohnungsbau erforderlichen Summen zurzeit außerordentlich groß sind. Die Tätigkeit der Wohnungskonsumenten (Wohnungsgenossenschaften u. a.) und der Wohnungsproduzenten (Produktionsgenossenschaften u. a.) ist, wenn nicht die schwersten Beschäftigten ein treten sollen, unter allen Umständen zu trennen. Gegenüber den Genossenschaften hat die G. m. b. H. manche Vorteile. Insbesondere ist hier das Betriebskapital leichter zu beschaffen. Nach kann der G. m. b. H. das Betriebskapital nicht so leicht entzogen werden wie bei den Genossenschaften, und die Unternehmer haben hier keine Möglichkeit zur Entlastung. Wenn gegen die G. m. b. H. eingemeldet wird, daß sie den Arbeitern weniger Einfluß gewährt als die Genossenschaft, so ist das unrichtig. Die Bauhöfe in Berlin sind ganz von den Hand- und Kopfarbeitern geführt. Der Betriebsrat hat bei ihr die gleichen Aufgaben wie der Vorstand einer Genossenschaft. Empfindenswert wird es sein, die Satzungen der Genossenschaften und die Namen der sozialen Betriebe zu vereinheitlichen.

Dr. Wagner befragte auch die Notwendigkeit der Gründung von Bezirksverbänden sozialer Baubetriebe. Eine Regionalisierung ist notwendig. Es könne nicht alles von Berlin aus gemacht werden. Eine Kreditgewährung an die einzelnen Betriebe sei zum Beispiel ohne Prüfung der Verhältnisse der kreditgebenden Betriebe nicht möglich. Diese Prüfung von Berlin aus zu betreiben, sei heute schon schwierig und werde vorhandenen sozialen Baubetriebe. Zu erwidern ist noch, ob auch die einzelnen Kopf- und Handarbeiter durch die Entnahme von Stammanteilen als Gründer und Gesellschafter der Bezirksverbände zugelassen werden können. Zur Finanzierung der sozialen Baubetriebe gibt es 2 Wege: erstens die Arbeit mit festem Anlagekapital und zweitens die Beschaffung von Kreditkapital. Anlagekapital ist Kapital, das dauernd in den Betrieben bleibt und das in Geräten, u. a. festgelegt wird. Die Genossenschaften sind mit solchem Kapital sehr schlecht versehen. Bei ihnen ist das Kreditkapital zum Teil größer als das Anlagekapital. Sie beschaffen aus ihren Produktionsmitteln zum Teil mit Kreditkapital. Das ist gefährlich; denn sobald die Kredite zurückbezogen werden, müssen sie unter Umständen ihre Produktionsmittel verkaufen. Deshalb sollen für alle Betriebe möglichst viel festes Anlagekapital beschaffen. Bei den Genossenschaften mit beträchtlicher Haftung außer dem Verband sozialer Baubetriebe auch die Gewerkschaften, Gemeinden, Bauernvereine, gemeinnützige Siedlungsgesellschaften u. a. finanziell beteiligen. Außer festem Anlagekapital ist aber auch die Beschaffung von Kreditkapital nötig. Im sozialen Kreditkapital beschaffen, will der Verband sozialer Baubetriebe die Schuldfrage ausgeben, die vergütet werden und für die der Verband sozialer Baubetriebe mit seinem ganzen Vermögen haftet. Die Schuldfrage sollen von den baugewerblichen Hand- und Kopfarbeitern entnommen werden; die einzelnen Verbänden zur Finanzierung der in ihrem Bezirk betriebligen Betriebe überwiesen werden; 25 % könnten als Ausgleichsfonds dem Gesamtverband zufließen.

In der Aussprache über diese Punkte wurde besonders eingehend die Betriebsform besprochen; die Methode von Genossenschaftsvertretern setzte sich lebhaft für







Bei dieser Gelegenheit wurden uns insofern Schwierigkeiten bereitet, als der Arbeitgeberverband sich auf den Standpunkt stellte, daß wir wohl verhandeln könnten, aber auf Gewährung einer Zulage sei nach Lage der Dinge nicht zu rechnen. Gegen diesen Standpunkt haben wir uns aber durchsetzen können, indem wir die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes sich zu einer Lohnerböschung bereit finden, dann bestände vor dem 6. Dezember darauf kein Anspruch, weil die 2 Monate Frist, die im Vertrage vorgesehen sind, nicht eingehalten waren. Wir hatten am 6. Juni die neuen Vertragskonditionen bekommen. Am 4. August verließen wir, aber ergebnislos, die Verhandlungen. Die Unternehmer machten geltend, daß das Baugewerbe in einer derartig schlechten Lage sei, daß es weitere Lohnerböschungen nicht mehr tragen könne. Die letzten Lohnzulagen seien zu bemessen gewesen, daß davon alles bestritten werden könnte. Auch sie müßten sich einschränken; wir müßten also gemeinsam ein Opfer bringen. Man legte uns auch ein Schreiben des Finanzministers vor, worin darauf hingewiesen wurde, daß immer wiederkehrende Lohnerböschungen dem Arbeiter letzten Endes doch nicht zugute kämen. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß noch in diesem Jahre von der Regierung 30 Millionen für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt wurden, wozu man hoffte, 1000 Wohnungen zu schaffen. Durch die Steigerung der Löhne bestände die Gefahr, daß das Projekt scheitere. Die Unternehmer machten sich auch dieses zugunsten für ihren ablehnenden Standpunkt. Es wurde dann vereinbart, am 11. November in Schwerin nochmals zu verhandeln, um der Regierung Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen zu können. In der Zwischenzeit wollten die Unternehmer ihre Leute zusammenrufen, um nochmals die Lohnfrage zu besprechen. Die Verhandlung hat nun stattgefunden. Der Beginn erklärte Herr Heining, daß die über große Mehrheit der Unternehmer sich vollständig ablehnend verhalten hätte, er wäre deshalb nicht insstande, irgendein Angebot zu machen. Die Regierung hatte zu dieser Verhandlung 3 Vertreter geschickt, darunter den Herrn Finanzminister. Nachdem wir Veranlassung genommen hatten, unsere Forderung in ausgiebiger Weise zu begründen, nahm der Herr Finanzminister das Wort, um den Standpunkt der Regierung darzulegen. Seine Ausführungen bezogen sich in der Hauptsache auf das bereits oben genannte Bauprojekt und auf unsere schlechten Wirtschaftsverhältnisse. Er erkannte in vollem Umfange die drückenden Verhältnisse der Arbeiter an und äußerte zum Schluß den Wunsch, daß beide Parteien versuchen müßten, in irgendeiner Weise zu einer Verständigung zu kommen. Das sollte entschieden die Richtung auf die Unternehmer nicht berechtigt. Nach längeren Auseinandersetzungen hat man für Lohnklasse 1 30 %, für Lohnklasse 2 und 3 25 % Zulage die Stunde; aber nur für die verheirateten, die ledigen Kollegen sollten leer ausgehen. Man wollte also ein neues Entlohnungssystem einführen, wozu natürlich unter den Arbeitern im Baugewerbe kein Verständnis herrscht. Wir mußten dieses Ansinnen rundweg ablehnen; selbst auf die Gefahr hin, überhaupt nichts zu bekommen. Schließlich erklärten sich die Unternehmer bereit, für alle Leute die obige Zulage vom 22. November an zu zahlen. Da die Zulage nicht ausreichend war, lehnten wir auch dieses ab. Das Ergebnis war, daß uns als letztes Angebot für Lohnklasse 1 40 % und für Lohnklasse 2 und 3 30 % die Stunde vom 22. November an geboten wurde mit der Bedingung, daß dieses Angebot von allen Vereinen enggültig angenommen würde; denn bevor nicht darüber die Mitteilung gegeben sei, würde keine Annahme der Zulage an die Arbeiter erfolgen. Für Maschinen, wo bereits früher andere Vereinbarungen getroffen sind, gelten diese Zulagen nicht. Nach zeitlicher Überlegung haben die anwesenden Vertreter beider Berufe die Annahme erklärt. Damit ist für die nächsten 2 Monate die Lohnfrage geregelt. Wir hoffen, daß es demnächst gelingt, die Preise herunterzubringen. Sollte dieses nicht gelingen, so werden weitere Lohnerböschungen dringend nötig sein.

**Burg 6. Magdeburg.** Unser Ortsverein hat zurzeit 500 Mitglieder, von denen 255 als Tiefbauarbeiter an dem Erweiterungsbau des Hble-Flauer-Kanals arbeiten. Da ist es in der Tat besämannend, wenn von dieser großen Mitgliederzahl monatlich nur 20 zur Versammlung kommen. Es ist höchste Zeit, daß die Kollegen endlich zur Einsicht kommen, daß uns schwere wirtschaftliche Kämpfe bevorstehen. Der hiesige Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, daß der von den einzelnen Gewerkschaften zu leistende vierteljährliche Beitrag auf 1 M für männliche und 50 ¢ für weibliche Mitglieder erhöht werden soll. In der Zwischenzeit, die desfalls in unserer letzten Mitgliederversammlung stattfand, konnte man die Kattiz der Gewerkschaftsleiter recht beobachten. Das verlockte sie auch hierbei zu erwidern, indem sie mit dem Ausstrich aus dem Ortsausschuß operierten, den sie mit der Ablehnung des erhöhten Beitrages erreichen wollten. Diesmal müßte aber den Modalfunktionären ihre Redefreiheit nicht; denn die Mehrheit ist der Ansicht, daß Ortsausschuß und Gewerkschaftsleiter erhalten bleiben müssen, da beide gegenständig für die Arbeiterarbeit wirken. Nach einem Schreiben der Bezirksleitung, den § 25 Absatz 5 unserer Statuten betreffend, soll bei Lohnveränderungen innerhalb eines Kalenderjahres auch eine Beitragsänderung eintreten. Diese soll spätestens mit dem ersten Montag des nächsten Vierteljahres beginnen. Da der Lohn für Maurer in Burg zurzeit 5,20 M beträgt, so müßte der jetzige Beitrag von 3,60 M auf 3,90 M erhöht werden. Nun sind hier viele Kollegen der Meinung, daß der jetzige Beitragsbeitrag schon zu hoch sei; 3,90 M wollen sie nicht zahlen. Demgegenüber müßte der Vereinsvorstand betonen, daß die Verhandlung unserer Gewerkschaft, nach dem wir zu handeln hätten. Jedoch soll den beiden Delegierten, die zur Bezirkskonferenz nach Magdeburg gehen, mit auf den

Weg gegeben werden, die Angelegenheit dort zur Sprache zu bringen.

**Coblenz.** Unser Bezirksverein besteht zurzeit aus 86 Zählstellen und den 3 Sektionen der Stukkature, Plattenleger und Polierer. Die letzte Lohnerböschung brachte den Kollegen eine Erhöhung des Stundenlohnes in Coblenz Stadt und Land um 50 ¢, in Oberwesel, Badarach, St. Goar um 50 ¢, in Prullitz, Pommern, Kreis für Hilfsarbeiter um 1 M, für Weibchen um 1,15 M. Die beabsichtigte Lohnzulage in Friedrichshagen wurde abgelehnt, ebenso in Irbar der Versuch, die Arbeiter dort einzuführen. Im letzten Quartal hatten wir 774 Neuaufnahmen und 137 Abtritte aus andern Verbänden. Für die Hauptklasse wurden eingekommen 130.814,15 M und ausgegeben 62.688,70 M, so daß 68.545,45 M eingekommen werden konnten. Die Kassa hatte einschließlich des am Quartalsbeginn vorhandenen Kassenbestandes eine Einnahme von 104.933,80 M, bei einer Ausgabe von 37.013,84 M gegenüberstand, so daß ein Kassenbestand von 67.919,96 M blieb. Ueber die noch im Gange befindlichen Lohnerböschungen in einigen Gebieten des Bezirksvereins haben wir vor kurzem im „Grundstein“ berichtet.

**Danzig.** Wir hatten im 2. und 3. Quartal zusammen 1114 Neuaufnahmen; zugleich sind 84, aus andern Verbänden übergetreten 688 und vom Exerzieren zurückgekehrt sind 3 Kollegen. Abgetreten sind 412, gestorben 9, an Polen abgetreten 831, ausgetreten 7, zu andern Verbänden übergetreten sind 388 und wegen Schulden gestrichen wurden 59 Mitglieder. Am Schluß des 3. Quartals hatte der Bezirksverein 3399 Mitglieder. Davon waren 1195 Hilfsarbeiter, 1171 Exerzierer, 893 Maurer, 29 Stukkature, 15 Polierer, 15 Schornsteinfeger, 12 Schornsteinfeger, 7 Zement- und Betonarbeiter, 4 Plattenleger und 2 Polierer; außerdem 50 Lehrlinge und jugendliche Arbeiter und 13 betriebsfreie Mitglieder. Am 26. April wurde nach 9 Wochen Dauer der Streit beendet, durch den durchschnittlich für jeden Maurer 84 M und für jeden Hilfsarbeiter 80 M wöchentliche Lohnerböschung erkämpft wurden, oder für 2868 Kollegen wöchentlich 286.679 M. Im Lohnjahr Danzig-Band erhalten 134 Kollegen wöchentlich 11.256 M mehr. Der Streit in Regenpfel 147 Kollegen eine wöchentliche Lohnerböschung von 1114,40 M. Eine Arbeitseinstellung wurde am 1. Juli für 3238 Kollegen in der Stadt Danzig eine Lohnerböschung von wöchentlich 77.472 M, in Danzig-Band für 134 Kollegen von wöchentlich 3216 M, in Regenpfel für 194 Kollegen von wöchentlich 5.500 M, für 14 Kollegen von der Gruppe Schornsteinfeger von 75 M und für 9 Feuerungsmaurer von 216 M erreicht. Vom 1. Oktober an erhalten die Schornsteinfeger eine weitere Lohnerböschung, die wöchentlich für 15 Kollegen 1080 M beträgt. In dem Halbjahr für das der Streit gegeben ist, beziffert sich also die erreichten Lohnerböschungen auf 1.111.440 M. In der Berichtszeit müßten 3 Baugewerkschaften geteilt werden, waren vier vierteljährlich zusammen 15 Mitglieder beteiligt. Zurzeit gelten hier für Bauarbeiter in Danzig-Band nachstehende Stundenlöhne: 4,90 M, für 14 Kollegen, 4,50 M, für 455 M, Maurer 5 M, Hilfsarbeiter 4,75 M, Tiefbauarbeiter 4,80 M, jugendliche Arbeiter bis 17 Jahre alt 3,75 M, unter 15 Jahre alt 2,75 M. Im Bezirk Danzig-Band betragen die Stundenlöhne für Maurer 4,55 M, für Hilfsarbeiter 4,20 M, in Prullitz 4,20 M, für Bauarbeiter 4,55 M. Im 2. Quartal im 88.925,50 M, die Kassa hatte im 2. Quartal 97.028 M Einnahmen und 45.973,80 M Ausgaben, im 3. Quartal 97.296,75 M Einnahmen und 81.728,87 M Ausgaben, so daß ein Kassenbestand von 65.507,88 M verblieb. Im Laufe der ersten 10 Monate dieses Jahres haben wir an Zahlen der Baugewerkschaften für den 2. und 3. Quartal folgende Zahlen: 2. Quartal 709,50 M, für Kranunterstützung 628,20 M, für Weierungsbeiträge 185,4 M, für Reichshaus 738,20 M aus. Ingesamt also für Unterhaltungen 41.118,65 M. Die ordentliche Generalversammlung des Vereines nahm am 7. November nachstehende Entschlüsse an: „Die Generalversammlung spricht dem Arbeitgeberverbande für die Finanzsicherung der Verhandlungen über den Tarifvertrag ihr schärfstes Mißfallen aus. Sie erklärt, auf die beiden jettig bestehenden Punkte und auf eine Lohnerböschung nicht verzichten zu können. Sie beauftragt die Aufstellung des Absatzes 8 des § 4 unserer Statuten in den Tarifvertrag erfolgt, daß zweitens eine Erhöhung des Stundenlohnes um 1 M erfolgt. Die wirtschaftliche Notlage zwingt die Arbeiter, an ihren berechtigten Forderungen festzuhalten. Doch wollen sie, getragen von dem Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit, auch die Möglichkeit der friedlichen Verständigung in Anspruch nehmen und noch einmal die Organisationsleitung zur Verhandlung beauftragen. Die Versammlung erklärt ausdrücklich, daß sie ihre Forderungen nicht in einer Erhöhung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse nur durch Vorschau von der heutigen Preis- und Wirtschaftspolitik erblickt. Voraussetzung dazu ist die Aufrechterhaltung der heutigen planlosen und rückwärtslosen Profitwirtschaft und Schaffung einer planmäßigen, den Bedürfnissen des Volkes Rechnung tragenden Gemeinnützigkeit, vor allem bei den Grundfragen des Wirtschaftslebens.“ Vom Magistrat fordert die Versammlung, daß er, falls die Unternehmer die Verhandlungen noch weiter verschleppen, sämtliche von ihm vergebenen Bauarbeiten und ebenso die, zu denen er Zuschüsse gibt, den Unternehmern entzieht und sie in die Hände der Arbeiter auswirft. Die Bauarbeiter sind bereit, mit allen Kräften an der Befestigung des Regierbetriebs mitzuarbeiten. Die Versammlung magt den Magistrat verantwortlich für alle Folgen, die aus der Nichterfüllung dieser Forderung entstehen werden.“

**Hamburg.** Im 3. Quartal hat sich die Bauwirtschaft nicht gehoben, so daß unsere Kollegen noch immer unter sehr ungunstigen Bedingungen leben. Körperkräften und Kommissionen, in denen Vertreter aller Berufe sitzen, bemühen sich in Wort und Schrift um die Besserung. Mühe und nochmals Mühe werden geschmeibet. Allen Umständen nach genügt es aber nicht, zu reden und zu schreiben, die Arbeitlosigkeit ist im 3. Quartal, besonders bei den Maurern, geringer geworden, während sie bei den Hilfsarbeitern geblieben ist. In einigen Fällen müßten wir Kollegen veranlassen, ihren Arbeitsplatz zu verlassen, weil sie die Arbeit ohne Vermittlung des Arbeitsnachweises angenommen hätten. Die Bestimmung des Tarifvertrages, daß die Arbeitsvermittlung nur durch den Arbeitsnachweis zu geschehen hat, besteht noch zu Recht, was wir den Kollegen hiermit in Erinnerung bringen. Von 49 Streitfällen mit Unternehmern, die von der Schlichtungskommission entschieden wurden, erboten 23 zugunsten der Arbeiter, 9 zugunsten der Unternehmer, 4 durch Vergleich, 2 durch Beschneidung mit den Unternehmern, 3 mußten durch das Tarifamt entschieden werden und 2 blieben unerledigt. Am Schluß des 2. Quartals hatten wir 12.269 Mitglieder. Neu eingetretten sind 234, ausgetreten 98, vom Exerzieren zurückgekehrt 19 und von andern Verbänden traten über 246 Mitglieder. Als abgetreten abgemeldet sind 442, ohne Abmeldung abgetreten 93, gestorben 19, ausgeschlossen wurde 1, ausgetreten sind 27, übergetreten in andere Verbände 213 und wegen Vertragsauflösung gestrichen wurden 183 Mitglieder. Am Schluß des 3. Quartals hatten wir demnach 11.852 Mitglieder. Die Einnahme und Ausgabe für die Bauwirtschaft betrug 248.066,70 M. Die Kassa hatte zum 22.212,05 M ein und gab 167.956,46 M aus. Das Vermögen des Vereines betrug am Quartalschluß 408.874,04 M. Die Verhandlungen wegen einer Leuzerungszulage sind bisher ergebnislos verlaufen. Das geht von dem antizipierten Geist der herrschenden Unternehmer. Diese behaupten sogar, daß wir zu einer weiteren Lohnerböschung fordern, weil der Vertrag noch nicht unterzeichnet sei. Das konnte aber bisher nicht geschehen, weil die Unternehmer immer wieder versuchten, wesentliche Verschlechterungen in den Vertrag hineinzubringen. Jedes Steigen der Lebensmittelpreise wird von ihnen einfach glibt bestritten oder sie glängen im angelegten Verhandlungsmoment durch Abneigung der Bauarbeiter bei uns organisiert sind, leidet der Baugewerkschaftsverband es ab, uns als Mitkonkurrenten bei dem Tarifvertrag für Polierer zugulassen. Er hält es auch nicht für der Mühe wert, einen Tarifvertrag für Bauarbeiter aufzustellen. Von den in der Hamburger Schlichtungskommission teilgenommenen Bauarbeitern, die die Bauarbeiter einen großen Teil der Kinder. Steigt bei diesen Fällen nicht auch den Unternehmern die Schwärze ins Gesicht. Gaben sie sich schon einmal überlegt, in wie fahrigem, zum Teil verblumter Steigerung die Kleinen morgens in die Schule wandern? Gaben die Unternehmer, die sich der Tarifvertrag der Bauarbeiter gegenwärtig sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Entgegenkommen gezeigt? Der Kampf auf dem Verhandlungswege, der bereits seit Beginn des Jahres 1919 losb, hat die mageresten Ergebnisse gezeigt. Und wie sieht es infolge dessen in den einzelnen Ausstellungen aus? Kleidung, Fußbekleidung, Wohnung sind, auch nur ein ähntliches Ent



